



Echt eklig

Sensible und Ästheten lesen bitte
auf der nächsten Seite weiter...

Von Gabriele Frydrych

©Foto: www.fotoifax.com/pixelio.de

Die Wahrheit findet sich auf den Schulklos. Ein bekannter Wanderpädagoge geht bei seinen Heimsuchungen zuerst dorthin und weiß sofort Bescheid über die jeweilige Bildungsanstalt. Soso.

Das Internet ist voll von Klagen über Schultoiletten. Es gibt Kinder, die sich aus Ekel ihre Leibesnot stundenlang verkneifen. Eltern beschwerten sich, weil Toiletten uralt, marode, stinkig und versifft sind, ohne Klopapier, ohne Seife, ohne Handtücher. Abgesehen von den Baumängeln, die es wirklich an vielen Schulen gibt, steht nirgends deutlich, wer die Klos einsaut und verdreckt. Fragen Sie doch mal die Putzkräfte Ihrer Schule, was sie so erleben. Eher harmlos wirkt bei diesen Schilderungen, wenn auf dem Klo geraucht wird, wenn Wände mit Filzstift bemalt, Seifen- und Handtuchbehälter entleert werden, Klopapier abgewickelt oder abgefackelt wird, Spiegel und Waschbecken zu Bruch gehen. Weitaus schlimmer ist, dass etliche Jugendliche ihre anale Phase in die Pubertät verlegt haben oder von daheim kein Wasserklosett kennen. Da wird nicht gespült, da wird einfach mitten in den Raum gepinkelt, Exkrememente werden an den Wänden verteilt. Superman schafft es sogar, die Decke mit Naturfarben zu verzieren. Benutzte Binden und verkackte Unterhosen liegen rum. Klopapierrollen verstopfen die Toilettenbecken. Darauf kann man dann monströse Haufen set-

zen, die niemand mehr wegspülen kann. Eklig? Ja! Geradezu widerlich! – Vor allem für die Frauen und Männer, die das wegmachen und putzen müssen. Gerüchten zufolge ist es auf Mädchentoiletten schlimmer als bei den Jungen, randalieren Gymnasiasten auf dem Örtchen mehr als Gesamtschüler.

Man kann natürlich stundenlang darüber meditieren, was die Schülerinnen und Schüler damit zum Ausdruck bringen wollen. Ob es der Protest gegen die Zwangsinstitution Schule ist, der Protest der Unterschicht gegen herrschende Mittelschichtsnormen, der Schrei: „Hier bin ich! Nehmt mich zur Kenntnis!“ oder „Wer setzt mir endlich mal Grenzen?“ Ehrlich gesagt, habe ich keine Lust, Verständnis für dieses menschenverachtende Verhalten zu entwickeln, das die Mehrheit der MitschülerInnen und die Reinigungskräfte trifft.

Glücklicherweise gibt es viele nette Ideen und Forderungen, wie man die Situation auf den Schulklos verbessern könnte:

Lehrer sollen gefälligst ihre nicht ganz so maroden Klos mit den Schülern teilen. Es dürfe an einer Schule keine Zweiklassengesellschaft geben! Abgesehen davon, dass auch einzelnen KollegInnen der Gebrauch von Klobürsten unbekannt ist, sollen sie jetzt dafür bestraft werden, dass sie ihre Spiegel nicht zertrümmern und die Stoffhandtücher nicht kilometerweit aus dem Behälter zerren?

Viele Schulen sperren während des Unterrichts die Klos ab. Den Schlüssel bekommt man nur gegen Pfand und Unterschrift. Toilettenpapier wird limitiert im Sekretariat ausgegeben. Mitschüler werden in den Pausen als Klowächter eingesetzt. Die Folge? Große Empörung in den jeweiligen lokalen Medien.

Einige Schulen beschäftigen Toilettenfrauen. Premium-Pinkeln in sauberen Räumen kostet dann 10 Cent. Wer die nicht hat, geht aufs Schmutzklo. Man kann für 15 Euro im Jahr auch eine Flatrate erwerben. Die Bezirksregierung verbietet das (Zweiklassengesellschaft, Zugang zu schulischen Bedürfnisanstalten muss kostenfrei sein).

Der Direktor einer Privatschule installiert Kameras im Vorraum der Schülerklos. Ganz große Empörung in den Medien und Elternvertretungen! Dabei sind das nur Attrappen, die Kameras.

Eine Mutter kritisiert in einem Internetforum, dass Kinder heute viel zu schnell Ekel entwickeln und zu sensibel seien. Sie sollen sich nicht so anstellen, wenn das Klo dreckig ist. Das ist zweifelsohne eine kostengünstige Variante.

Auf der Internetseite www.schulklo.de finden sich jede Menge Hinweise, wie Schultoiletten zu gestalten sind: alles aus bruchsaurem Stahl, alles vollautomatisch und pieksauber. Eine

Reinigungskraft sieht sich die aufwendig renovierten, automatisierten und stählernen Schülertoiletten ihrer Anstalt an: „Eine Woche wird das halten. Dann sieht es wieder wie ein Saustall aus.“ Dabei sind Schweine reinliche Tiere!



©Foto: pig by derRenner - Lizenz: [CC0](#)

Auf einer Fahrt mit einer 9. Klasse haben wir ein Haus für uns allein. Gestank und Dreck auf dem Jungsklo haben eindeutig meine Schüler verursacht. Auch hier war es einigen zu beschwerlich, in die Toilettenbecken zu zielen. Sehr freundlich teile ich den Knaben mit: „In einer Stunde ist das Klo wieder sauber!“ Sicher verstoße ich damit gegen irgendwelche ethisch-pädagogischen Prinzipien und Vorschriften: Kollektivstrafe oder entwürdigende erzieherische Maßnahmen... Eine Stunde lang schallen Flüche und Schimpftiraden durchs Heim: „Wer war dieses Dreckschwein?“ (Thema Schwein siehe letzter Absatz). Aber nach dieser Aktion bleibt das Klo wunderbar sauber.



Über die Autorin:

Gabriele Frydrych, geb. in Jena, lebt seit ihrem vierten Lebensjahr in Berlin. Studium der Slawistik, Germanistik und Publizistik. Anschließend Referendariat an einem pfälzischen Landgymnasium, danach im Dienst an Berliner Gesamtschulen, meistens an sog. Brennpunktschulen. Die Eindrücke, die sie in den verschiedenen Schulen (inkl. drei Jahre Realschule), in vielen Unterrichtsfächern, Klassen und Kollegien gewann, hält sie seit einigen Jahren in ironischen Texten fest, die in diversen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. Dabei machen ihr besonders „Bildungsexperten“ und -journalisten große Freude....

Veröffentlichungen

- Frydrych, G. (2013): "Die Dümmden aus meiner Klasse sind Lehrer geworden!" Books on Demand
Frydrych, G. (2010): Von Schülern, Eltern und anderen Besserwissern: Aberwitz im Schulalltag / Mit 14 Fotos von Claudia Nitzsche, Piper Verlag
Frydrych, G. (2006): Dafür hast du also Zeit!: Wenn Lehrer zu viel Spaß haben. Books on Demand

Kontakt:

GFrydrych@aol.com

[Weitere Texte von Gaby Frydrych im Magazin Auswege lesen](#)

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
antwort.auswege@gmail.com